



Bürgerverein Pfalzel, Ringstr. 2c, 54293 Trier

www.buergerverein-pfalzel.de

Stadtverwaltung Trier
Herrn Dezernenten Andreas Ludwig
Rathaus
Augustinerhof
54290 TRIER

Ringstr. 2c
54293 Trier
Telefon: 0651 / 69557
eMail: hjwirtz@arcor.de

Datum: 02.12.2016

Vorgesehener Standort der Kindertagesstätte Pfalzel

Bedenken der Hafengesellschaft, des Zweckverbandes und des Bürgervereins Pfalzel,
TV-Bericht vom 29.11.2016

Anlagen: Messbericht vom 10.01.2014, Kommentar des BV Pfalzel vom 23.02.2014

Sehr geehrter Herr Ludwig,

ich nehme Bezug auf den TV-Beitrag vom 29.11.2016 "Metallstaub und Giftstoffe vor der Tür der Kita?"

In der Sitzung des Stadtrates am 17.11.2016 wurde über den an diesem Tage erschienenen Artikel mit den Wortmeldungen von Hafengesellschaft und Zweckverband diskutiert. Offenbar haben Mitglieder des Stadtrates aus Pfalzel, die diese Problematik seit Jahren kennen und verfolgt haben, nicht über die tatsächliche Situation informiert, sondern im Gegenteil die geltend gemachten Bedenken als nicht gerechtfertigt zurückgewiesen.

Am 17.11.2016 haben wir Ihnen per eMail unseren Kommentar zu dem TV-Beitrag vom gleichen Tage übersandt. Sodann übermittelten wir Ihnen am 23.11.2016 ebenfalls per Mail unser Schreiben vom 20.11.2016 an Herrn Oberbürgermeister Leibe sowie den oben genannten Messbericht und unseren Kommentar dazu.

Damit liegen Ihnen die aktuell verfügbaren Informationen zur Lage im Trierer Hafen vor. Solche Probleme lösen sich leider auch nicht von selbst.

Aus zwei Gründen ist die tatsächliche Umweltbelastung noch bedenklicher als der jüngste Messbericht dies beschreibt:

Bereits die staubgebundene Dioxin- und PCB-Konzentration überschreitet den aktuell gültigen Orientierungswert um 55 %. Hier liegt keine theoretische Gefährdungslage mehr vor, es besteht konkreter Handlungsbedarf. Hinzu kommt, dass gasförmige Erscheinungsformen dieser Schadstoffe hier noch nie gemessen worden sind. In Essen-Kray schloss man im Oktober dieses Jahres zwei Schredder-Standorte, nachdem dort in einem hohen Maße gasförmige PCB nachgewiesen wurden. Erst die Berichterstattung hierüber hat uns auf dieses Problem aufmerksam gemacht.

Bezüglich der Schwermetalle erfolgte in Deutschland zwischen 1998 und 2002 die Umstellung der Messungen von Gesamtstaub zu Feinstaub (PM10). In der Folge dieser Umstellung gingen die Messwerte z. B. für Blei deutlich zurück, da nur noch die an Feinstäube gebundenen Partikel messtechnisch erfasst werden. Gerade bei Schredderanlagen werden in erheblichem Umfang gröbere Stäube freigesetzt, die in den heute durchgeführten Messungen nicht mehr erfasst werden, gleichwohl die tatsächlich vorhandene Gesamtbelastung erhöhen.

Auf die Warnung von Herrn Dr. Michels aus dem Jahre 2006 bezüglich der besonderen Gefährdung von Kindern durch Schwermetalle haben wir bereits in unserem Schreiben vom 20.11.2016 an Herrn Oberbürgermeister Leibe verwiesen.

Am alten Kita-Standort hat man auf den festgestellten Schimmel-Befall hochsensibel und verantwortungsvoll reagiert. Umso mehr erstaunt uns, dass man eine Gefahr für die Kinder durch industriell bedingte Schadstoffbelastungen einfach nicht erkennen möchte.

Ich erlaube mir, die oben genannten Anlagen zu Ihrer Information in gedruckter Form beizufügen.

Wir stehen weiterhin zu unserem Angebot eines ausführlichen Gesprächs und würden uns über eine Terminvereinbarung sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Jürgen Wirtz
